

# Zukunftsfähiger **BODENSEE**

[www.bodensee-stiftung.org](http://www.bodensee-stiftung.org)

Jahresbericht / Annual Report

2012



Living Lakes

Business & Biodiversity

Netzwerk Blühender Bodensee  
Network Blooming Lake Constance

Bioenergie-Region Bodensee  
Bioenergy Region Lake Constance

Naturnahe Gestaltung von Firmenarealen  
Natural Design of Business Premises

AgriClimateChange

CHAMP

Nachhaltiger Weinbau  
Sustainable Viticulture



## INHALT

## CONTENT

4	AgriClimateChange	20	AgriClimateChange
6	Bioenergie-Region Bodensee	22	Bioenergy Region Lake Constance
8	Netzwerk Blühender Bodensee	24	Network Blooming Lake Constance
10	Naturnahe Gestaltung von Firmenarealen	26	Natural Design of Business Premises
12	Business & Biodiversity	28	Business & Biodiversity
14	Nachhaltiger Weinbau	30	Sustainable Viticulture
15	CHAMP	31	CHAMP
16	Living Lakes	32	Living Lakes
18	Das Team der Bodensee-Stiftung	18	The Team of the Lake Constance Foundation
34	Mitarbeiten & Mitdenken	34	Contribute & Cooperate

## IMPRESSUM

Das Magazin „Zukunftsfähiger Bodensee“ ist eine Veröffentlichung der Bodensee-Stiftung.

**Bodensee-Stiftung** –  
Internationale Stiftung für Natur und Kultur

Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell  
Tel. : 0049-(0)7732-999540  
Fax : 0049-(0)7732-999549  
E-Mail: [info@bodensee-stiftung.org](mailto:info@bodensee-stiftung.org)  
[www.bodensee-stiftung.org](http://www.bodensee-stiftung.org)

**Postanschrift Schweiz**  
Bodensee-Stiftung  
Bodanstrasse 19  
8280 Kreuzlingen

**Postanschrift Österreich**  
Bodensee-Stiftung  
Schulgasse 7  
6850 Dornbirn

**Redaktion** Kerstin Fröhle, Patrick Trötschler  
**Texte** Hildegard Breiner, Marion Hammerl, Sven Schulz,  
Volker Kromrey, Patrick Trötschler, Aurelia Nyfeler-Brunner,  
Antje Föll, Kerstin Fröhle

**Englische Überarbeitung** Joshua Simpkins

**Grafik / Layout** Patricia Lütgebüter (DUH)  
**Druck** Druckerei Peter Zabel e.K.

Der Jahresbericht der Bodensee-Stiftung wurde auf  
100% Recycling Papier gedruckt.

### Foto-Nachweise

**Titelbild:** Sven Schulz, **Seite 6/7:** Großes Bild: Goedecke, kleines Bild 1: sprint; **Seite 12/13:** Großes Bild: Stiftung Natur und Wirtschaft, kleines Bild: Titelbild des Magazins „Forum Nachhaltig Wirtschaften“; **Seite 14:** Thomas Schaefer; **Seite 15:** Wikipedia, Mätes II; **Seite 22/23:** kleines Bild 1: sprint; **Seite 28/29:** Großes Bild: Joost Bakker, kleines Bild: Stiftung Natur und Wirtschaft; **Seite 30:** Thomas Schäfer; **Seite 31:** Wikipedia, CamilG; alle anderen Fotos sind von der Bodensee-Stiftung.

## Liebe Freundinnen und Freunde der Bodensee-Stiftung, Liebe Leserinnen und Leser unseres Magazins „Zukunftsfähiger Bodensee“,



„Nit lugg lo“, ermuntert man sich bei uns in Vorarlberg. Der Naturschutzbund Vorarlberg gehört ja zu den Stifterverbänden der BODENSEE-STIFTUNG, wenn auch mit dem kleinsten Anteil am Bodenseeufer. Das „Nicht-locker-lassen“ ist überall ein Grundprinzip der Vereinigungen, die sich für Natur und Umwelt engagieren. Denn diese Arbeit setzt einen langen Atem voraus und fokussiert immer mehr auf Vernetzung und Zusammenarbeit. Die Probleme sind nämlich nahezu überall die gleichen, weltweit und hier in der Bodenseeregion: Klimawandel, Verlust der biologischen Artenvielfalt, Bodenausbeutung, Flächenverbrauch, unverträgliche Landwirtschaft. Und die Liste wird noch immer länger.

Die konkreten Fakten zu den umfangreichen Tätigkeiten der Bodensee-Stiftung im vergangenen Jahr können Sie im vorliegenden Magazin nachlesen. Sie finden Informationen zu Projekten wie Nachhaltiger Weinbau, CHAMP (Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement), Bioenergie-Region, AgriClimateChange, Business & Biodiversity und Living Lakes.

Vorab möchte ich Sie aber gerne mit den Projekten bekannt machen, in denen die Zusammenarbeit mit Vorarlberg besonders deutlich wird.

Am Interreg-Projekt „Unternehmen und biologische Vielfalt am Bodensee“ beteiligen sich alle drei Länder rund um den See. Neben anderen Partnern setzen sich sowohl die Bodensee-Stiftung als auch die Umweltabteilung des Landes Vorarlberg, die Wirtschaftskammer und der Naturschutzbund Vorarlberg für das „Ökologisieren“ von Firmengeländen ein. Naturnah gestaltete Betriebsflächen tragen durch artenreiche „Grünflächen statt Grauzonen“ zur Lebensraumsicherung für eine Vielzahl an Tieren und Pflanzen bei. Sie sind Balsam für die Seele und fördern dadurch die Zufriedenheit am Arbeitsplatz. Zudem sind sie eine attraktive Visitenkarte für jedes moderne Unternehmen.

Um abzuschätzen wie viel Fläche für eine naturnahe Gestaltung von Firmenarealen im Bodenseeraum zur Verfügung stehen würde, hat die Bodensee-Stiftung eine Potentialanalyse erstellt – mit erstaunlichen Ergebnissen. Die Vorarlberger Verpackungsfirma GIKO in Weiler erhielt übrigens im Herbst das erste Zertifikat für ein naturnahes Firmenareal in Österreich.

Auch das „Netzwerk blühender Bodensee“ verhilft zu mehr und besseren Flächen, die bienen- und insektenfreundlich gestaltet sind. Zusammen mit den Partnern aus der Schweiz (Kanton Thurgau) und aus Vorarlberg (Netzwerk Blühendes Vorarlberg) will die Bodensee-Stiftung damit vorrangig die Bestäubung von Kultur- und Wildpflanzen sichern, aber auch grenzüberschreitend die Attraktivität der Bodensee-Kulturlandschaft steigern.

Im Wissen darum, dass alle Veränderungen immer „von unten“ her, oft sogar bei Einzelpersonen beginnen, wollen wir auch 2013 voll gezielter Zuversicht und mit Ausdauer weiterarbeiten, nach einem abgewandelten Zitat:

*„Hoffen lernt man auch dadurch, dass man handelt, als sei Rettung möglich.“*

Ich bin sicher, dass Sie beim Lesen der informativen Artikel die tiefe Sinnhaftigkeit und unsere Freude am Einsatz für den wertvollen Bodenseeraum spüren werden!

Mit freundlichen Grüßen



Hildegard Breiner

Obfrau des ÖNB Vorarlberg

Mitglied des Präsidiums der Bodensee-Stiftung

## AgriClimateChange



Rindermast auf dem Erlenhof in Wahlwies, einem deutschen Pilotbetrieb von AgriClimateChange.

### Aktiver Klimaschutz in der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft ist für rund 14% der weltweiten Treibhausgasemissionen und somit auch für den Klimawandel verantwortlich. Sie ist gefordert, mit den sich verändernden klimatischen Bedingungen umzugehen und sich entsprechend anzupassen. Gleichzeitig hat die Landwirtschaft die Möglichkeit, sich aktiv gegen die steigenden Treibhausgasemissionen einzusetzen, selber Emissionen zu reduzieren und Kohlenstoff zu binden. Dies kann einerseits durch den effizienteren Einsatz und einen geringeren Verbrauch von Energie, andererseits durch Reduzierung von Treibhausgasemissionen und Kohlenstoffbindung in Boden und Holz umgesetzt werden. Im **EU-LIFE+** Projekt AgriClimateChange zeigt die Bodensee-Stiftung den Landwirten anhand einer Energie- und Treibhausgasbilanz die Potentiale auf ihrem Betrieb und motiviert die Betriebsleiter zum aktiven Klimaschutz.

### Wertvolle Zusammenarbeit mit Landwirten

Die 24 am Projekt beteiligten deutschen Landwirte sind äußerst interessiert an der Betriebsanalyse im Rahmen von AgriClimateChange. Sie nahmen sich jeweils die Zeit, ihre Betriebsdaten herauszusuchen und uns zur Verfügung zu stellen. Die daraus berechneten Energie- und Treibhausgasbilanzen zeigten ihnen neue Kenngrößen ihres Betriebs auf, die Hinweise lieferten, wo die Potentiale liegen, Reduktionsmaßnahmen auf ihrem Betrieb umzusetzen. Ohne das Interesse am Thema Klimaschutz und Energiereduktion und die Bereitschaft der Landwirte sich einzusetzen wäre

die Umsetzung dieses Projekts nicht möglich. An dieser Stelle danken wir unseren Landwirten herzlich für ihre wertvolle Zusammenarbeit! Zur Vernetzung aller Beteiligten dienten die zwei Informationsveranstaltungen Ende Mai und Anfang Dezember 2012, an denen die Resultate der Betriebsjahre 2010 und 2011 vorgestellt wurden. Im Anschluss daran fand ein reger Austausch zwischen den Landwirten über die konkrete Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen statt.

### AgriClimateChange in der Öffentlichkeit

Zusammen mit dem Projekt PRO PLANET Äpfel wurde das Projekt AgriClimateChange dieses Jahr aus über 800 Bewerbern ausgewählt, an der alle fünf Jahre stattfindenden Woche der Umwelt im Park des Schloss Bellevue in Berlin teilzunehmen. Die Bodensee-Stiftung nutzte damit die Gelegenheit AgriClimateChange den rund 15.000 Besuchern an zwei Tagen vorzustellen.

Auch das baden-württembergische Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, welches AgriClimateChange finanziell unterstützt, konnte sich näher über das Projekt informieren. Anfang Oktober eröffnete Minister Alexander Bonde (MLRV Baden-Württemberg) die Wanderausstellung zu AgriClimateChange im Stuttgarter Ministerium. Er betonte in seiner Rede die Wichtigkeit, Landwirte zum Thema Klimaschutz zu sensibilisieren und ihnen Möglichkeiten zur praktischen Umsetzung von Maßnahmen auf dem Betrieb zu zeigen.



Minister Alexander Bonde und Patrick Trötschler anlässlich der Ausstellungseröffnung im Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz in Stuttgart.



Gülleausbringung mit einem Schleppschlauch verringert die Ammoniakemissionen und damit indirekt auch Lachgasemissionen.

In diesem Zusammenhang stehen die Bemühungen der Bundesländer Niedersachsen, Thüringen und Bayern, sich auf einheitliche Emissionsquellen und Emissionsfaktoren für Treibhausgase in der Landwirtschaft zu einigen. An einem Arbeitstreffen an der Landwirtschaftskammer in Oldenburg nahmen neben den Verantwortlichen der Bundesländer auch Klimaverantwortliche des KTBL, des renommierten Thünen Instituts und der Bodensee-Stiftung teil.

## Chinesisches und Schweizer Interesse an Bilanzierung

Anfang November besuchte das deutsch-chinesische Graduiertenkolleg „Sustainable Use in the North China“ der Universität Hohenheim und der China Agricultural University in Peking den Erlenhof in Wahlwies-Stockach, einen der Pilotbetriebe von AgriClimateChange. Die Wissenschaftler informierten sich über die Umsetzung von

Klimaschutzmaßnahmen in der Landwirtschaft. Nach der Projektpräsentation mit anschließender Fragerunde führte der Betriebsleiter des Erlenhofs sie zu Schweinen und Milchkühen, zu Biomais und Hackschnitzelheizung. Der praktische Ansatz des Projekts und der aktive Einbezug der Landwirte überzeugten die Wissenschaftler.

AgriClimateChange weckt nicht nur Interesse in China, auch unsere Schweizer Nachbarn haben davon gehört. So erstellt die Bodensee-Stiftung für den Verein AgroCo<sub>2</sub>ncept einzelbetriebliche Energie- und Treibhausgasbilanzen. AgroCo<sub>2</sub>ncept ist ein von elf Bauern im zürcherischen Flaachtal gegründeter Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, Treibhausgasemissionen zu reduzieren, den Energieverbrauch zu senken und einen Mehrgewinn zu erzielen. Diese Initiative von Landwirten ist in der Schweiz einzigartig und wird unter anderem von WWF, Bund und Kanton unterstützt. Umso mehr freut es die Bodensee-Stiftung bei dieser zukunftssträchtigen Ideenumsetzung mitzuwirken.

## Die Herausforderung, Lebensmittel so klimaschonend wie möglich zu produzieren

Dies ist auch das Ziel des EU-LIFE+ Projekts „AgriClimateChange – aktiver Klimaschutz in der Landwirtschaft“, das die Bodensee-Stiftung gemeinsam mit Partnern aus Frankreich, Italien und Spanien umsetzt. Mit der für dieses Projekt entwickelten Software AgriClimateChange Tool (ACCT) werden auf insgesamt 120 Pilotbetrieben in den vier europäischen Ländern einzelbetriebliche Energie- und Treibhausgasbilanzen erstellt. Diese werden mit den Landwirten besprochen und mögliche Reduktionsmaßnahmen abgeleitet, welche die Landwirte im folgenden Jahr auf ihrem Betrieb umsetzen. Insgesamt werden drei Betriebsjahre analysiert. Weitere Informationen unter [www.agriclimatechange.eu](http://www.agriclimatechange.eu)



## BIOENERGIE-REGION BODENSEE



Akteure des Netzwerks treffen sich bei der Aussaat.

### Unser Beitrag zur Energiewende

Die erste Förderphase der Bioenergieregion Bodensee ging Mitte 2012 nach drei Jahren erfolgreich zu Ende. Konkrete Ziele wurden zu Anfang des Projektes in einem Regionalentwicklungskonzept (REK) formuliert. Diese Ziele konnten zu großen Teilen erreicht und teilweise sogar übertroffen werden.

#### Bioenergiedörfer

Von den Projektpartnern der Bioenergieregion Bodensee wurden bisher neun Bioenergiedörfer realisiert. Weitere Dörfer sind in Planung beziehungsweise Umsetzung. Damit weist die Bodenseeregion die größte Dichte an Bioenergiedörfern in ganz Deutschland auf.

#### Abwärmenutzung

Im Projektgebiet konnten im vorgegebenen Zeitraum sieben Biogasanlagen mit einer zusätzlichen Wärmenutzung nachgerüstet werden. Zwei weitere Biogasanlagen sind durch die Unterstützung der Bioenergie-Region Bodensee auf einem guten Weg zu einer Nutzung der Abwärme.

#### Bioenergienetzwerk

Durch den Einsatz und die Organisation des Regionalmanagements, einer Vielzahl von Arbeitskreisen und Workshops hat sich ein reges Netzwerk in der Region entwickelt und etabliert. Im aktuellen Verteiler befinden sich rund 400 Kontakt-Adressen, die regelmäßig zu den Veranstaltungen

geladen werden. Die von der Bioenergie-Region Bodensee organisierten Veranstaltungen gelten als informativ, innovativ und gut organisiert.

Die Netzwerkanalyse der Begleitforschung bescheinigt der Bioenergieregion Bodensee eine zunehmende Professionalisierung bei gleichzeitiger Offenheit für neue Akteure und Themen.

#### Regionale Wertschöpfung

Regionale Wertschöpfung ist mit der Energiewende in Deutschland und dem Einsatz erneuerbarer Energien eng verbunden. Gerade der ländliche Raum kann von der Energiewende profitieren, da nur hier die Produktion von Biomasse zur Energieerzeugung stattfinden kann. Jede regional erzeugte Kilowattstunde mindert den Abfluss von Finanzmitteln für fossile Energieimporte. Nach Berechnungen mit dem Wertschöpfungsrechner der Agentur für Erneuerbare Energien (AEE) konnten in der Bioenergieregion Bodensee in den letzten drei Jahren schon rund 10 Millionen Euro generiert werden. Die entstandenen Projekte tragen auch in den kommenden Jahren weiter zur regionalen Wertschöpfung bei.

#### Nachhaltige Bioenergienutzung

Ein offener und regelmäßiger Austausch über Konflikte bei der Bioenergienutzung und über nachhaltige Nutzungs-

formen spiegeln den hohen Stellenwert des Themas wider. Klare Fortschritte zeigt der Einsatz von Alternativen zu Energiemais. So beteiligten sich rund ein Dutzend Biogaserzeuger an Pilotversuchen mit mehrjährigen Wildpflanzenmischungen.

Mit betriebspezifischen Energie- und Treibhausgas-Bilanzen konnte auf sieben Biogasbetrieben in der Bioenergie-Region ein neuer Aspekt der Nachhaltigkeit angegangen werden. Gemeinsam mit den Betriebsleitern wurden Maßnahmenpläne erarbeitet und umgesetzt, um die Energieverbräuche zu senken und die Treibhausgas-Emissionen zu reduzieren.

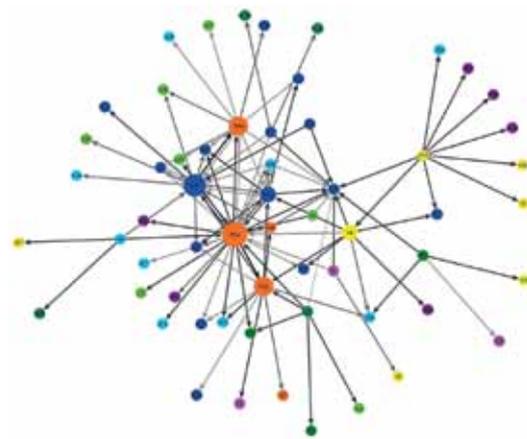
## Querschnittsaufgabe Kommunikation und Information

### Wanderausstellung: „Bioenergie – aber richtig!“

Das Konzept der Bioenergiedörfer setzt eine Platzierung des Themas Bioenergie in den Köpfen der breiten Öffentlichkeit voraus. Unsere umfangreiche Wanderausstellung wurde interessierten Kommunen, Vereinen und Organisationen kostenlos zur Verfügung gestellt. Inzwischen präsentierte sich die Ausstellung bereits an 20 Orten. Aufgrund der Platzierung an stark frequentierten Orten wie Rathäusern, Sparkassen, Flughafen usw. konnten mehrere tausend Besucher erreicht werden. Begleitet wurde die Ausstellung von Eröffnungsvorträgen und Bürgergesprächen, an denen sich rund 500 Bürger beteiligten.

### Durchführung von Bioenergie-Touren

Noch konkreter konnten sich interessierte Bürgerinnen und Bürger während der Bioenergietouren zu Best-Practice-Beispielen in der Region informieren. Insgesamt führte unser Projektpartner solarcomplex etwa 200 Touren durch. Anhand der zahlreichen realisierten Projekte in der Bodenseeregion kann die gesamte Wertschöpfungskette der Bioenergie vom Wald bzw. Acker bis zur Heizung und Steckdose präsentiert werden.



Struktur des Netzwerks der Bioenergie-Region Bodensee. Im Zentrum stehen die Netzwerkmanager mit intensiven Kontakten (Pfeile) untereinander und zu anderen Akteuren im Netzwerk.

### Veranstaltungsreihe „Fortschritt Bioenergie“

In zahlreichen Veranstaltungen wurden die wesentlichen und aktuellen Themen rund um die Bioenergie aufgearbeitet. Es fanden sechs große Tagungen statt. Hinzu kamen verschiedene Veranstaltungen zu Spezialthemen wie Kurzumtriebsplantagen, Holzvergasung sowie drei Schulprojekte.

### Bioenergieregion Bodensee 2.0

Der erfolgreiche Abschluss der ersten Förderphase war eine der Grundvoraussetzungen für die weitere Förderung durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucher (BMELV). Das Projekt konnte nach erfolgreicher Bewerbung nahtlos fortgeführt werden. Die Bodensee-Stiftung sowie sechs weitere Partner werden bis 2015 gefördert, um die Ziele im neuen REK umzusetzen. In den kommenden 3 Jahren wird zudem das gewonnene Know-how in die benachbarte Partnerregion (Schwarzwald-Baar-Kreis/Kinzigtal) weitergegeben. Gemeinsame Veranstaltungen, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit sollen die nachhaltige Entwicklung der Bioenergie auch in dieser Region fördern.

## Projektziele im Zeitraum bis 2015

- Erhöhung der Zahl an Bioenergiedörfern auf mindestens 13 im Projektgebiet sowie weitere 6 in der Zwillingregion
- Zusätzliche Nachrüstung von 10 Biogasanlagen mit Abwärmenutzung
- Festigung des bestehenden Bioenergie-Netzwerks und Gewinnung weiterer aktiver Teilnehmer
- 20.000.000 € zusätzliche regionale Wertschöpfung
- Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie für Bioenergie



## NETZWERK BLÜHENDER BODENSEE



Matthias Wolff vom Beratungsdienst Ökologischer Weinbau erläutert die Vorteile einer artenreichen Begrünung im Weinberg.

### Es blüht rund um den Bodensee und darüber hinaus

Im Frühjahr 2009 startete die Bodensee-Stiftung das Netzwerk Blühender Bodensee. „Unser Ziel ist, dass dauerhaft spürbar mehr Blühflächen und Lebensräume für bestäubende Insekten in der Bodenseeregion entstehen. Dazu wollen wir möglichst viele unterschiedliche Akteure zum Mitmachen motivieren.“, so Projektleiter Patrick Trötschler von der Bodensee-Stiftung. Mittlerweile hat sich das Netzwerk Blühender Bodensee zu einer der größten und aktivsten Initiativen ihrer Art im deutschsprachigen Raum entwickelt. Auch in diesem Jahr gab es zwei Netzwerktreffen sowie zahlreiche Exkursionen und Fachveranstaltungen. Gemeinsam mit den aktiven Netzwerkmitgliedern wurden neue Ideen in die Tat umgesetzt, damit die Bodenseelandschaft wieder arten- und blütenreicher wird. Und um das Netzwerk herum entsteht immer mehr Wildwuchs: Kommunen, Landwirte oder Privatpersonen legen Blühflächen an, ohne selbst Mitglied im Netzwerk zu sein. Schön, wenn eine Projektidee so viele Nachahmer findet.

#### Insektengarten auf der Insel Mainau

Seit Juni können Mainaubesucher im neu angelegten Insektengarten erleben, wie spannend Biodiversität ist und wie attraktiv dieses Thema präsentiert werden kann.

Neben künstlerisch gestalteten Baumstämmen bieten auch verschiedene Mauern Nistmöglichkeiten für Wildbienen. In einem ausgehöhlten Baumstamm kann man das darin lebende Bienenvolk gefahrlos sehen, hören und riechen. Der Insektengarten ist in enger Zusammenarbeit mit der Bodensee-Stiftung entstanden. Vor allem bei der Pflanzplanung und bei der Kommunikation haben die Naturschützer mitgewirkt und freuen sich, dass die faszinierende Welt der Blütenbestäuber einem breiten Publikum näher gebracht werden kann. Dazu ist ein Leitfaden speziell für Städte und Gemeinden entstanden, wie ein solcher Insekten-Erlebnispfad erstellt werden kann.

#### Woche der Umwelt: Ein Bodensee-Äpfel für den Bundespräsidenten

Gemeinsam mit der REWE Group, der Obst vom Bodensee Vertriebsgesellschaft und inzwischen ca. 160 Obstbauern vom Bodensee und der Region Heilbronn hat die Bodensee-Stiftung im Projekt „PRO PLANET Äpfel“ auch in diesem Jahr Maßnahmen umgesetzt, die auf intensiv genutzten Agrarflächen mehr Nahrungsangebot und Lebensräume für bestäubende Insekten und weitere Tiere schaffen.



Viel Betrieb am Stand der Bodensee-Stiftung bei der Woche der Umwelt in Berlin.



Dicker Brummer bei der Arbeit.

Das Projekt wurde bei der Woche der Umwelt in Berlin den rund 15.000 Gästen im Schlosspark Bellevue präsentiert. Bundespräsident Joachim Gauck nahm bei seinem Messerundgang einen PRO PLANET Apfel vom Bodensee mit. „Natürlich haben wir die Gäste darüber informiert, dass in den Äpfeln ein Stück Naturschutz steckt. Unser Projektansatz, gemeinsam mit Erzeugern und Handel mehr Nachhaltigkeit in den Massenmarkt zu bringen, wurde von den Standbesuchern sehr positiv aufgenommen.“, berichtet Patrick Trötschler.

## Grenzüberschreitender Erfahrungsaustausch am Bodensee

Die Bodensee-Stiftung hat den aktiven Erfahrungsaustausch rund um den Bodensee aktiv gestärkt. Die Beziehungen zum Netzwerk Blühendes Vorarlberg und zum Kanton Thurgau wurden gefestigt. Im Frühjahr gab es einen

ersten intensiven Erfahrungsaustausch. Beim Thurgauer Blumenwiesentag konnte das Netzwerk Blühender Bodensee vorgestellt werden und im November diskutierten in Friedrichshafen 25 Akteure aus Bayern, Vorarlberg, Schweiz und Baden-Württemberg gemeinsam über gute Ansätze und neue Ideen für eine arten- und blütenreiche Bodenseelandschaft.

## LIFE-Antrag für die Zukunft

Gemeinsam mit dem Netzwerk Blühende Landschaft und der Stiftung Mensch und Umwelt hat die Bodensee-Stiftung im Herbst einen Projektantrag bei der EU-Kommission für das Förderprogramm LIFE+ eingereicht. Kern des Vorhabens ist eine Informations- und Motivationskampagne zur Förderung von Wild- und Honigbienen und ihrer Ökosystemleistungen in der Stadt und auf dem Land. Im Falle einer Bewilligung würde das Projekt im Sommer 2013 starten. Drücken wir die Daumen!

## Erfolgreiche dm-Kassieraktion für neue Projektbroschüre

Die dm-Kassieraktion am 29. Februar in Konstanz-Wollmatingen war ein voller Erfolg für das Netzwerk Blühender Bodensee. Im Rahmen der Aktion „Ideen Initiative Zukunft“ der Drogeriemarktkette dm saß Patrick Trötschler von der Bodensee-Stiftung, der das Netzwerk Blühender Bodensee leitet, eine halbe Stunde an der Kasse des Wollmatinger dm-Markts. In diesem Zeitraum konnte er 2.100,- Euro kassieren. Diesen Betrag spendete dm an das Netzwerk Blühender Bodensee. Vielen Dank für die Blumen!



Mit diesem Geld konnte die Überarbeitung und der Druck der 3. Auflage der Projektbroschüre „Netzwerk Blühender Bodensee“ finanziert werden. Wer die neue Projektbroschüre oder die „Gartentipps für einen bunten Daumen“ haben möchte, schickt seine Adresse und eine 90 Cent Briefmarke an die Bodensee-Stiftung. Auf [www.bluehender-bodensee.net](http://www.bluehender-bodensee.net) kann man die Broschüren kostenlos downloaden.

## NATurnaHE GESTALTUNG VON FIRMenAREALEN



„Grüne Fabrik“ der GIKO Verpackungen GmbH.

### Naturnah ist attraktiv und lohnend für Mensch und Umwelt

Die Idee, Firmenareale naturnah zu gestalten war auch 2012 wieder ein wichtiges Thema für die Bodensee-Stiftung. Das Projekt „Unternehmen und biologische Vielfalt am Bodensee“, das vom Förderprogramm „Interreg IV – Alpenrhein – Bodensee – Hochrhein“ und der Heinz-Sielmann-Stiftung gefördert wird, bietet pragmatische Unterstützung für Unternehmen, die einen Einstieg in das Thema „biologische Vielfalt“ suchen. Ein wichtiges Ziel ist die Verbreitung der Idee, Firmenareale naturnah zu gestalten.

#### Was bringen naturnahe Firmenareale?

Welche Chancen die naturnahe Gestaltung von Firmenarealen bietet, hat die Bodensee-Stiftung in diesem Jahr in einer Potentialanalyse zusammengefasst: Eine Fläche mehr als zweimal so groß wie das Wollmatinger Ried ließe sich in der Bodenseeregion ökologisch aufwerten. Auch wenn naturnahe Firmenareale keine Naturschutzgebiete ersetzen, lässt sich für die biologische Vielfalt einiges erreichen. Die Erfahrungen der Schweizer Projektpartner, der „Stiftung Natur & Wirtschaft“ zeigen, dass sich rund 180 Arten, die auf der roten Liste stehen, in den mittlerweile rund 300 „Naturparks der Schweizer Wirtschaft“ angesiedelt haben.

Die Analyse beschäftigt sich auch mit den Vorteilen, die die Erschließung dieses Flächenpotentials für Unternehmen, Kommunen und Bürger bieten würde. Diese Vorteile

sind vielschichtig und reichen von dem geringeren Aufwand einer extensiven Pflege und einer positiven Außenwirkung für Unternehmen bis hin zu Vorteilen im Bereich Klimaschutz, Lebensqualität und letztendlich Standortattraktivität für Kommunen.

#### Unternehmer packen es an

Die Kneissler Brüniertechnik GmbH ist eines der Unternehmen, die von der Bodensee-Stiftung im Rahmen des Projekts eine Erstberatung für die naturnahe Gestaltung ihres Firmenareals erhalten und mittlerweile mit der Umgestaltung des Areals begonnen haben. Mit weniger als 20 Mitarbeitern und einem Areal von rund 4.000 m<sup>2</sup>, ist Kneissler zwar klein, hat aber in der Vergangenheit bewiesen, dass man sich nicht vor „den Großen“, die eine eigene Nachhaltigkeits- oder Umweltschutzabteilung unterhalten, verstecken muss. So wurde Kneissler schon mehrfach für sein Umweltengagement ausgezeichnet.

Nach der Erstberatung wurden auf dem Areal von Kneissler im ersten Schritt die – ökologisch unvorteilhaften – Forsythien, die bisher auf dem Gelände zu finden waren, entfernt. Auf der Baulandreserve wurde eine Blumenwiese angelegt und für die Zukunft sind unter anderem ein Lesesteinhäufchen und eine pflegeleichte Vogelschutzhecke geplant. In die Umsetzung der Maßnahmen sollen auch die Gemeinschaft vor Ort und die Mitarbeiter eingebunden wer-

den. So ist geplant, den Lesesteinhaufen gemeinsam mit einer Schulklasse anzulegen. Die Mitarbeiter setzen sich im Rahmen der Mitarbeiterbesprechung mit dem Thema biologische Vielfalt auseinander und bringen sich – wie bei Kneissler sowieso schon üblich – in den Umgestaltungsprozess ein.

Die Umsetzung wird von einer erfahrenen Naturgärtnerin begleitet, wodurch Probleme durch die richtige Pflege ohne viel Aufwand gelöst werden können. Auf der neuen Blumenwiese setzte sich zum Beispiel im ersten Jahr die im Boden schlummernde Hirse durch, was im kommenden Jahr durch den richtigen Mahdzeitpunkt korrigiert werden wird, damit der Artenreichtum eine Chance hat.

Adolf Stecher, der Geschäftsführer der Kneissler Brünier-technik, hat schon jetzt einen neuen Blick auf sein Firmenareal gewonnen und meint: „Es ist erstaunlich, was man erkennt, wenn man mit offenen Augen durch die Welt geht. Wobei die Welt in diesem Fall unser Betriebsgelände ist.“

## Pioniere genießen öffentliches Interesse am Thema

GIKO Verpackungen GmbH ist das erste Unternehmen in Österreich, dessen Betriebsgelände im Rahmen des Projekts als „naturnah“ von der Stiftung Natur & Wirtschaft ausgezeichnet wurde. Bei dem in Weiler (Vorarlberg) ansässigen Unternehmen hat die naturnahe Gestaltung eine langjährige Tradition. Dies kann man dem Gelände auch ansehen: Die Fassaden sind grün, Parkplätze sind durch alten Baumbestand beschattet, auf dem Gelände wurde sogar ein Feuchtbiotop eingerichtet und auf den Dächern finden sich extensiv gepflegte Blumenwiesen. Für den Radiosender ORF Vorarlberg war die Zertifizierung Anlass genug, in einer zwanzig Minuten langen Sondersendung über naturnahe Firmenareale und das Areal von GIKO zu berichten.

Auch beim Start der Umgestaltung bei Kneissler Brünier-technik war das Medienecho in den Printmedien groß und der SWR berichtete über das Thema. Die Beispiele zeigen, dass unabhängig von der Motivation eines Unternehmens, positive Aufmerksamkeit ein angenehmer Nebeneffekt sein kann.



Die neu angelegte Wiese bei Kneissler nach der ersten Mahd. Das Schnittgut wird als Heu an Langhohren verfüttert.

## Bewusstsein entwickelt sich langsam

Der medialen Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit steht ein sich langsam entwickelndes Bewusstsein seitens der Unternehmen gegenüber. „Biodiversität“ ist noch ein neues Thema und bei der Gestaltung der Außenanlagen stehen in aller Regel Kostenaspekte und der Gedanke, dass es „ordentlich“ aussehen soll, im Vordergrund. Das Kostenargument lässt sich leicht entkräften, da eine naturnahe Gestaltung und Pflege nicht teurer ist als die konventionelle Gestaltung. Eine allzu ausgeprägte Ordnungsliebe kann aber ein Hindernis darstellen, da auf einem naturnahen Firmenareal Veränderung und Dynamik zum Konzept gehören. So verändern sich der Charakter und die Atmosphäre eines naturnahen Firmenareals im Jahresverlauf und im Laufe der Jahre. Artenzusammensetzungen ändern sich und Wiesen können natürlich auch nicht durchgehend gleichbleibend bunt blühen.

Hier gilt es noch Aufklärungsarbeit zu leisten und Unternehmen können einen wichtigen Beitrag dazu leisten, indem sie Mitarbeiter und Besucher über die Gestaltung auf dem Firmenareal informieren.

Die Bodensee-Stiftung bietet Unternehmen weiterhin kostenlose Erstberatungen für ihr Firmenareal sowie Biodiversitäts-Checks an.

## Eine starke Partnerschaft zum Schutz der Biodiversität in der Region

Unternehmen und biologische Vielfalt am Bodensee ist ein gemeinsames Projekt der Bodensee-Stiftung, der Stiftung Natur & Wirtschaft, der IHK Bodensee-Oberschwaben, der Wirtschaftskammer Vorarlberg, des Österreichischen Naturschutzbundes (ÖNB) und der Abteilung Umwelt des Amtes der Vorarlberger Landesregierung.

## BUSINESS & BIODIVERSITY



Biodiversität auch vor den eigenen Firmenhallen.

### Biodiversität – ein neues Thema etabliert sich in Unternehmen

Sind wir zu optimistisch oder ist es wirklich so, dass das Thema Biodiversität langsam aber sicher bei Bürgern und Unternehmen zu einem Thema wird?

Die Ergebnisse des UEBT Biodiversity Barometer 2011 stimmen jedenfalls optimistisch. Es wurden 7.000 Personen in Frankreich, Deutschland, Großbritannien, den USA, Brasilien, Korea und Japan befragt. 70% der Befragten haben von Biodiversität gehört – in Frankreich, Deutschland, Großbritannien und den USA ist das Bewusstsein in den letzten drei Jahren von 56% auf 65% gewachsen. Zum **höheren Bekanntheitsgrad** trägt sicher bei, dass Themen, die in Bezug zur biologischen Vielfalt stehen – wie verantwortungsvolle Beschaffung von Rohstoffen, Biopiraterie und gerechter Vorteilsausgleich (Access and Benefit Sharing) immer mehr diskutiert werden.

Zur Sensibilisierung der Unternehmen hat sicherlich unsere Kampagne einen wesentlichen Beitrag geleistet. Die Bodensee-Stiftung war viel unterwegs und beteiligte sich

an 15 Veranstaltungen, um Unternehmen zu informieren: vom Workshop mit Unternehmen im Tourismussektor auf der Ferienmesse in Wien, dem internationalen Workshop zu „Restoration of Biodiversity in the Aggregates and Mining Industry“ in Brüssel, praktische Workshops vor Ort mit den Unternehmen des ISTE (Verband Steine & Erden Baden-Württemberg) bis zum Internationalen Kongress des IUCN in Jeju, Südkorea.

Besonders gelungen war der **European Business and Biodiversity Summit**, den Projektpartner dokeo im Rahmen des CSR-Forums im April 2012 in Stuttgart organisierte und der mit über 500 Teilnehmern – überwiegend Unternehmensvertreter – hervorragend besucht war. Der erstmals in der Kategorie Biodiversität ausgelobte CSR-Preis ging an die TUI.

Inhaltlich weitergebracht hat uns auch der Workshop zum Thema „Biologische Vielfalt in Labels und Standards in der Lebensmittelbranche“, den GNF, die Bodensee-Stiftung und

die REWE gemeinsam veranstalteten. Gemeinsam mit REWE Group und der Obst vom Bodensee Vertriebsgesellschaft wurde das in 2010 initiierte PRO PLANET Projekt weiter voran gebracht. Mittlerweile nehmen 150 Obstbaubetriebe teil. Auch sehr gefreut hat uns die Unterstützung des Umweltministeriums Baden-Württemberg: Im Rahmen der Nachhaltigkeitstage fand ein Regionalforum für „Unternehmen und biologische Vielfalt“ in der Handwerkskammer in Ulm statt sowie ein Workshop zur „Integration von Biodiversität in das Umweltmanagement“ in Stuttgart. In beiden Veranstaltungen holten sich sowohl Umweltgutachter, Berater als auch Unternehmen Input.

**Biologische Vielfalt und (Umwelt-)Management** – das war und ist einer der Schwerpunkte der Arbeit der Bodensee-Stiftung. Das Thema verstärkt in die Revision der ISO 14001 einzubringen gestaltet sich eher schwierig. Hier ringen die nationalen ISO Spiegelgruppen um jedes Wort und die ISO-Welt scheint in zwei Lager gespalten: die einen, die diese Norm qualitativ weiterentwickeln wollen und die anderen, die wenig bis gar nichts ändern wollen.

Gespräche mit den Standardorganisationen für das EU-Ecolabel, die Green Public Procurement Criteria (Umweltfreundliche Beschaffungskriterien für die Öffentliche Hand) und das Österreichische Umweltzeichen zeigten, dass Standards und Labels durchaus Interesse haben, Kriterien zur biologischen Vielfalt zu integrieren.

Im September 2012 ist ein vom Bundesumweltministerium gefördertes Modul angelaufen, mit dem wir nochmals verstärkt Umweltgutachter und Unternehmen mit einem Umweltmanagement ansprechen werden. Außerdem sollen gemeinsam mit dem GNF, der Deutsche Umwelthilfe und dem Verband für nachhaltiges Umweltmanagement „**Fact Sheets**“ mit spezifischen Hintergrundinformationen zur biologischen Vielfalt für verschiedene Branchen erarbeitet werden. Die praktischen Erfahrungen, die wir mit den Bio-



Informationen für die Unternehmen stehen im Mittelpunkt der Kampagne.

diversity Checks gemacht haben, sind ein wichtiger Input aus der Praxis.

**Unternehmen Biologische Vielfalt 2020** – so heißt die neue vom Bundesumweltministerium ins Leben gerufene Initiative, die dazu beitragen soll, die Wirtschaft verstärkt ins Boot zu holen. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag, der Bundesverband der Deutschen Industrie und das Bundeswirtschaftsministerium gehören zu den Mitgliedern des Initiativkreises, in dem auch Marion Hammerl aktiv ist – als Präsidentin des GNF und mit den Erfahrungen der Bodensee-Stiftung.

## Über die Europäische Business & Biodiversity Kampagne

Die European Business and Biodiversity Campaign wird von der EU im Rahmen des LIFE+ Programms gefördert. Die EU Kommission hat einer Verlängerung des Projekts bis Ende April 2013 zugestimmt. In dieser Zeit werden wir uns auf den Leitfaden für ein sorgsames Management von biologischer Vielfalt in Abbaugebieten konzentrieren, der im Rahmen der Kooperation mit dem Industrieverband Steine & Erden Baden-Württemberg (ISTE) erstellt wird und besonders kleine und mittlere Betriebe ansprechen soll. Workshops für Freizeitparks, für die Automobilindustrie und Unternehmen mit Umweltmanagement sind geplant – ebenso wie die Präsentation der branchenspezifischen Fact-Sheets gemeinsam mit der EU-Kommission.



Und natürlich hoffen wir, dass der neue Business & Biodiversity Antrag von der EU-Kommission bewilligt wird – denn zu tun gibt es noch genug!

## NACHHALTIGER WEINBAU



Blihender Weinberg des Weinguts Kirchengut Wolf an der Mosel.

### Mehr Biodiversität im Bio-Weinbau

Vor 25 Jahren waren Weinberge mit ihren charakteristischen Landschaftsstrukturen Hotspots der biologischen Vielfalt. Viele Tier- und Pflanzenarten fanden dort Nahrung und Unterschlupf. Heute jedoch sind einige davon vom Aussterben bedroht.

Bio-Weingüter fördern mit ihrer naturnahen Wirtschaftsweise die biologische Vielfalt. Die Winzer und Winzerinnen des Bundesverbands Ökologischer Weinbau – ECOVIN – möchten aber darüber hinaus noch mehr tun. Denn nicht nur im Weinberg, auch im Keller, im Vertrieb oder im Marketing gibt es weitere Möglichkeiten, um die eigene Biodiversitäts-Bilanz zu verbessern.

#### Biodiversity-Check für Winzer

Im März 2012 startete die Bodensee-Stiftung zusammen mit dem Global Nature Fund und ECOVIN das Projekt „Naturschutz und Biodiversitätserhalt als CSR Aufgabe im Mittelstand“. Hinter dem etwas umständlichen Projekt-namen verbirgt sich eine klare Vorgehensweise. Mit Hilfe einer Betriebsanalyse werden die Auswirkungen von 15 ECOVIN Weingütern bezüglich Biodiversität untersucht. Dazu wird der allgemeine Biodiversity-Check für Unternehmen, der von der Bodensee-Stiftung, dem Global Nature Fund und weiteren Organisationen im Rahmen der Europäischen Business & Biodiversity Kampagne entwickelt wurde, an die speziellen Gegebenheiten im Bio-Weinbau

angepasst. Anschließend werden gemeinsam mit den Betriebsleitern konkrete Umsetzungsempfehlungen erarbeitet und schrittweise umgesetzt. Die gesammelten Erfahrungen münden schließlich in verbandseigene ECOVIN-Richtlinien zur Förderung von Biodiversität im Bio-Weinbau.

#### Von der Analyse zur konkreten Umsetzung

Nach dem Projektauftritt im März 2012 in Radolfzell präsentierten die Bodensee-Stiftung und der Global Nature Fund das Projekt bei der ECOVIN Jahreshauptversammlung in Steinheim, wo sich bereits über zehn Betriebe spontan für einen Biodiversity-Check meldeten. Anfang Mai fand dann die erste Betriebsbegehung mit allen Projektpartnern auf dem Weingut Abril in Vogtsburg im Kaiserstuhl statt. Im Anschluss daran und mit den Erfahrungen aus zwei weiteren Betriebsbegehungen wurde der Check nochmals überarbeitet und an den Bio-Weinbau angepasst.

Ende November waren alle 15 Betriebsbesuche abgeschlossen. Nun müssen die Maßnahmen für die Abschlussberichte entwickelt werden, damit die Winzer ab 2013 schrittweise die Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität anpacken können.

Mehr Informationen zum Projekt gibt es im Internet unter <http://www.ecovin.de/de/biodiversitaet.htm>



Sibiu (Rumänien), Sitz der nationalen Anlaufstelle für kommunales Nachhaltigkeitsmanagement, die im Verlauf von CHAMP gegründet wurde.

## Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement

Das Thema „kommunale Nachhaltigkeit“ – insbesondere kommunales Nachhaltigkeitsmanagement – beschäftigt die Bodensee-Stiftung schon seit einigen Jahren. Das aktuellste Projekt „CHAMP – Climate Change Response through Managing Urban Europe Platform“ ist Ende April abgelaufen und wurde von **EU-Life+** und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und dem Umweltbundesamt finanziert. Neben spezifischen Fragen zum Thema Klimaschutz und Klimafolgenanpassung war ein wesentlicher Inhalt des Projekts, das Konzept des integrierten Nachhaltigkeitsmanagements in ganz Europa zu verbreiten.

Die Bodensee-Stiftung war für Osteuropa zuständig. Besonders in Ländern wie **Rumänien** sind die Themen und Prioritäten dabei andere, als in Westeuropa. Dies war für uns eine Herausforderung und ermöglichte einen neuen Blick auf das Thema „kommunales Nachhaltigkeitsmanagement“.

In Rumänien arbeitete die Bodensee-Stiftung mit der „Stiftung für Fortbildung in der öffentlichen Verwaltung Sibiu“ zusammen, die – ebenso wie die Sendzimir Stiftung aus Polen – im Juni 2011 die europäischen Partnerschaft für Integriertes Nachhaltigkeitsmanagement mitgründete.

Die **Herausforderungen** waren einerseits praktischer Natur: In Rumänien ist Englisch als Sprache kaum verbreitet und oft verfügen Kommunen nicht über einen Computer mit

Internetzugang, weshalb viele Leitfäden und Informationsmaterial in die Landessprache übersetzt und gedruckt werden mussten.

Andere Probleme waren nicht so einfach zu lösen. So spielt der **Klimawandel** im Bewusstsein der Bevölkerung und in der Kommunalpolitik keine große Rolle: zu groß sind die Lücken in der Infrastruktur, zu groß ist der ökonomische Aufholbedarf in einem Land wie Rumänien, das wirtschaftlich noch nicht mit dem Rest Europas gleichziehen konnte.

Um dieser unterschiedlichen Prioritätensetzung gerecht zu werden, wurde das Heft „**Gute Gründe für Nachhaltigkeitsmanagement**“ entwickelt: Es stellt anhand von Beispielen von Kommunen aus Osteuropa sechs Gründe vor, weshalb es sich für eine Kommune lohnt, ein integriertes Managementsystem einzuführen. Die „sechs guten Gründe“ wurden gemeinsam mit den Partnern erarbeitet und konzentrieren sich auf Themen, die in Osteuropa aktuell sind, wie beispielsweise die erhöhte Attraktivität einer Stadt für Investoren, die durch ein integriertes Managementsystem erreicht werden kann. Die Broschüre ist in Polnisch, Rumänisch und Englisch erhältlich.

In **Zukunft** wird es darauf ankommen, dass die neuen Anlaufstellen für Nachhaltigkeitsmanagement ihre Arbeit verstetigen können und weiteres Material erhalten, dass auf ihre Bedürfnisse angepasst ist. Weitere Informationen unter [www.localmanagement.eu](http://www.localmanagement.eu)

## LIVING LAKES



Ein wichtiger Lieferant für Trinkwasser sind die schmelzenden Gletscher.

### Klimastrategie für die Stadt La Paz, Bolivien

Eine Living Lakes Konferenz in 2011 in Bolivien belegte in eindrucksvoller Weise die Auswirkungen des Klimawandels auf die Seen in Mittel- und Südamerika. Auch der Titicacasee ist von den negativen Folgen des Klimawandels betroffen. Mit der zunehmenden Verschmutzung gerät das Ökosystem immer mehr unter Druck. Verantwortlich für die Verschlechterung der Wasserqualität sind in erster Linie die großen Städte im Seeneinzugsgebiet – allen voran Juliaca in Peru und La Paz und El Alto in Bolivien.

Trópico und GNF vereinbarten eine Kooperation mit der Stadtverwaltung von La Paz, die zur Entwicklung der Klimastrategie der Stadt beiträgt – speziell für die Bereiche Energie und Wasser.

Zwischen 2001 und 2030 steigt die Temperatur in den Anden um 1,6 Grad an. Für 2071 bis 2100 ist laut Prognose eine Temperaturerhöhung um 6 Grad Celsius zu erwarten. Bezüglich der Auswirkungen auf das Wasser gibt es keine zuverlässigen Voraussagen, aber extreme Wetterverhältnisse, wie lange Trockenperioden und extreme Regenfälle, werden zunehmen.

El Alto, ist mit einer Zuwachsrate von mehr als 5% jährlich die am schnellsten wachsende Stadt in Südamerika. Die Bevölkerung wird aktuell auf 1,6 Millionen geschätzt. In der Stadt fehlt es an allem: Müllentsorgung und -recycling, Wasserversorgung (nur 75% der Bewohner haben fließendes Wasser), Kanalisation (angeschlossen sind maximal 70%) und Kläranlagen. Die am schlimmsten verschmutzten Flüsse Boliviens, Seco und Katari, bringen

die Abwässer von El Alto – Abwässer von Ledergerbereien und anderen kleinen Industrien sowie Haushalten – in den Lago Titicaca.

#### Klimawandel und Wasserversorgung

Aufgrund des Klimawandels schmelzen die Gletscher der Region schneller als erwartet. Der Anteil der Gletscher an der Trinkwasserversorgung von El Alto ist von 24% auf 3% gesunken. La Paz bezieht 15% des Trinkwassers von den Gletschern. Durch den Zuwachs der Bevölkerung ist der Wasserverbrauch in El Alto und in La Paz stark gestiegen. Wenn die Gletscher als Trinkwasserquelle wegfallen, sind die Wirkungen enorm.

Für die Wasserversorgung ist das staatliche Unternehmen EPSAS verantwortlich, die Stadt La Paz hat keinen Einfluss darauf. Der Wasserpreis wird genauso wie der Energiepreis hoch subventioniert, deshalb gibt es keinen Anreiz zum Wassersparen! Mehr als 40% Wasser geht durch undichte Rohre/Lecks verloren. Die Instandsetzung der Infrastrukturen sowie die Reparatur von Lecks in privaten Haushalten wird auf ca. 8 Mio. USD geschätzt; das Kosten/Nutzen-Verhältnis wäre aber bei der einfachen Durchführung dieser Reparaturen wesentlich besser als der Bau von weiteren Dämmen.

Niemand weiß genau, wie viele zehntausend Bewohner von El Alto täglich nach La Paz kommen, um dort zu arbeiten – überwiegend als Straßenhändler und Schwarzarbeiter. Eigentlich müsste die Klimastrategie von La Paz gemein-

sam mit El Alto erarbeitet und abgestimmt werden, aber aufgrund der politischen Lage ist eine Zusammenarbeit schwierig.

Anhand der langjährigen Erfahrungen bei der Implementierung von Nachhaltigkeitsmanagement in Kommunen (Managing Urban Europe, CHAMP) liefert die Bodensee-Stiftung kontinuierlichen Input für die Erarbeitung eines sogenannten Baseline Review, um den Ist-Zustand von Umwelt- und Sozialaspekten zu erfassen. Marion Hammerl konnte auch die Stadt Leeds (UK), Partner der Initiative Managing Urban Europe, gewinnen, ihre Erfahrungen und Vorschläge einzubringen. Außerdem nahm sie an einem Seminar mit Vertretern mit der Stadtverwaltung von La Paz, Trópico und Experten im Bereich Energie und Wasser teil. Die Stadtverwaltung stellte den Plan „La Paz 2040“ vor, der neben Handlungsfeldern wie Chancengleichheit, Wettbewerbsfähigkeit und effizientere Verwaltung die Ziele zur Anpassung an den Klimawandel für die Energie- und Wasserversorgung beinhaltet. Allerdings wurden noch keine konkreten Aktionspläne erarbeitet.

## Lebendige Seen Deutschland

Im September fand das 7. deutsche Netzwerktreffen am Stechlinsee statt. Sven Schulz nahm für die Bodensee-Stiftung an dem Treffen teil.

Neben der Besprechung der internen Netzwerkaktivitäten und der Medienstrategie der Partnerschaft wurden die für den Stechlinsee relevanten Herausforderungen intensiv diskutiert. Insbesondere die in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich gestiegenen Phosphorwerte, in deren Folge der See bereits 60% seiner wertvollen Unterwasserpflanzengesellschaften verloren hat.

Die Bodensee-Stiftung und GNF beteiligten sich an einem Positionspapier der Grünen Liga zur EU Agrar-Politik und Gewässerschutz. Der weitaus größte Teil der europäischen Gewässer befindet sich derzeit nicht in dem von der europäischen Wasserrahmenrichtlinie geforderten guten ökologischen Zustand. Die Agrarsubventionen der EU



Die Wasserkraft wird zur Energieversorgung für La Paz und El Alto genutzt.

gehören zu den größten Verursachern von Umweltschäden in den europäischen Gewässern. In dem Dokument werden die negativen Wirkungen der Agrarpolitik aufgezeigt und Handlungsempfehlungen für die EU und die Mitgliedsländer formuliert.

Zum Download: [http://www.wrrl-info.de/docs/cap\\_and\\_water\\_position\\_eeb\\_gruene\\_liga\\_deu\\_20120615.pdf](http://www.wrrl-info.de/docs/cap_and_water_position_eeb_gruene_liga_deu_20120615.pdf)

## Internationaler Impulsgeber Bodenseeregion

Im letzten Jahr begrüßte die Bodensee-Stiftung mehrere internationale Delegationen aus Naturschützern, Tourismusexperten und Verwaltung am Bodensee. Insbesondere die Themen Erneuerbare Energie und Klimaschutz weckten großes Interesse. Exkursionen zu klimafreundlichen Bauernhöfen sowie der Besuch zweier Bioenergiedörfer (Randegg und Möggingen) vermittelten den Besuchern einen Eindruck von nachhaltiger Regionalentwicklung. Die Bodenseeregion mit ihrer Vielzahl an innovativen und zukunftsweisenden Projekten gerade im Bereich der Erneuerbaren Energien kann noch immer als internationaler Impulsgeber betrachtet werden.

## Verdienstorden für Engagement im Umweltschutz

Im Juni 2012 wurde Marion Hammerl eine große Ehre zuteil. Bundespräsident Joachim Gauck zeichnete sie für ihr Engagement im Umweltschutz mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik aus.

Marion Hammerl ist seit mehr als 20 Jahren auf lokaler, regionaler und internationaler Ebene im Umwelt- und Naturschutz aktiv. Die hauptamtliche Geschäftsführerin der Bodensee-Stiftung engagiert sich seit 1998 ehrenamtlich in dem von ihr mitgegründeten internationalen Seen-Netzwerk Living Lakes.



## DAS TEAM DER BODENSEE-STIFTUNG



### MARION HAMMERL

Geschäftsführerin  
Diplom-Betriebswirtin  
+49 (0) 77 32-99 95-45  
marion.hammerl@bodensee-stiftung.org

- CHAMP - Kommunales Umweltmanagement
- Business & Biodiversity
- Auenwälder
- Living Lakes
- Unternehmen und Biologische Vielfalt am Bodensee



### PATRICK TRÖTSCHLER

stellv. Geschäftsführer  
Diplom-Agraringenieur  
+49 (0) 77 32-99 95-41  
patrick.troetschler@bodensee-stiftung.org

- Netzwerk Blühender Bodensee
- AgriClimateChange
- Business & Biodiversity
- Nachhaltiger Weinbau
- Living Lakes



### SVEN SCHULZ

Projektmanager  
+49 (0) 77 32-99 95-44  
sven.schulz@bodensee-stiftung.org

- CHAMP - Kommunales Umweltmanagement
- Business & Biodiversity
- Unternehmen und Biologische Vielfalt am Bodensee



### VOLKER KROMREY

Projektmanager  
Diplom-Ing. (FH) Forstwirtschaft  
+49 (0) 77 32-99 95-40  
volker.kromrey@bodensee-stiftung.org

- Bioenergie
- Auenwälder
- AgriClimateChange



### THOMAS SCHUMACHER

Projektmanager  
Diplom-Psychologe & Landwirt  
+49 (0) 7732 9995-42  
thomas.schumacher@bodensee-stiftung.org

- Bioenergie
- AgriClimateChange



### DR. KERSTIN FRÖHLE

Projektmanagerin  
Diplom-Biologin  
+49 (0) 7732 9995-41  
kerstin.froehle@bodensee-stiftung.org

- Business & Biodiversity
- Unternehmen und Biologische Vielfalt am Bodensee
- Nachhaltiger Weinbau
- Auenwälder



### DR. AURELIA NYFELER-BRUNNER

Projektmanagerin  
Diplom natw. ETH  
+49 (0) 7732 9995-40  
aurelia.nyfeler-brunner@bodensee-stiftung.org

- AgriClimateChange



### ANTJE FÖLL

Trainee  
Diplom-Ing. Umweltplanung  
+49 (0) 7732 9995-40  
antje.foell@bodensee-stiftung.org

- AgriClimateChange
- Bioenergie



### SILKE EHNERT

Sekretariat  
+49 (0) 7732 9995-40  
silke.ehnert@bodensee-stiftung.org



### VERA SCHULZ

Projektmitarbeiterin  
+49 (0) 7732 9995-43  
vera.schulz@bodensee-stiftung.org

## EDITORIAL

**Dear friends of the Lake Constance Foundation,  
Dear readers of our magazine "Zukunftsfähiger Bodensee",**



"Nit lugg lo", as we say to encourage ourselves in Vorarlberg. The Vorarlberg Alliance for Nature Protection belongs to one of the founder organizations of the Lake Constance Foundation, albeit the one with the smallest part of the lakeshore. "Don't let go" is a basic principle found everywhere in associations committed to nature and the environment because this work calls for endurance and an ever-increasing focus on networking and cooperation. The problems are almost the same, both worldwide and here in the Lake Constance region: Climate change, loss of biodiversity, land degradation, land use, agricultural incompatibility. The list goes on and on.

The specific results of the extensive activities carried out by the Lake Constance Foundation over the last year can be read about in this magazine. You will find information regarding projects such as Sustainable Viticulture, CHAMP (sustainability management for local authorities), Bioenergy Region, AgriClimateChange, Business & Biodiversity and Living Lakes.

However, first and foremost I would like to introduce you to the projects where the cooperation with Vorarlberg is particularly apparent.

In the Interreg project "Business and Biodiversity in the Lake Constance Region", all of the countries surrounding the lake are participating. The Lake Constance Foundation, the Environmental Department of the Government of Vorarlberg, the Chamber of Commerce and the Vorarlberg Alliance for Nature Protection as well as other partners are championing the "ecologization" of business premises. Nature-oriented business premises contribute to habitat protection for a variety of animals and plants through species-rich "green instead of gray areas"; what's more, they are a balm for the soul, contribute to job satisfaction and serve as an attractive business card for any modern company.

In order to estimate the area which will be available for nature-oriented design in the Lake Constance region the Lake Constance Foundation compiled a potential analysis - with amazing results. By the way, the Weiler-based Vorarlberg packaging company GIKO received the first certificate for a nature oriented business premise in Austria this past fall.

The "Network Blooming Lake Constance" helps also to establish bigger and better bee and insect friendly landscape areas. Together with partners from the Swiss canton of Thurgau and Vorarlberg (Network Blooming Vorarlberg), the Lake Constance Foundation wants to protect the pollination of both cultivated and wild plants and increase the attractiveness of the cultural landscape of the Lake Constance transboundary region.

With the knowledge that everything changes "from below", often even by individuals, we would like to carry on in 2013 with focused confidence, the stamina to continue working and the following modified quote in mind:

*"One learns hope through acting as if salvation is possible."*

I am sure that you, through reading these informative articles, can feel the deeper meaningfulness as well as the pleasure we derive from our commitment to the valuable Lake Constance Area.

Yours sincerely,



Hildegard Breiner

Chairwoman of the ÖNB Vorarlberg  
Member of the executive board of the Lake Constance Foundation

## AgriClimateChange



AgriClimateChange project partners visiting a pilot farm in Perugia.

### Active climate protection in agriculture

Agriculture is responsible for about 14% of the worldwide greenhouse gas emissions and therefore also responsible for climate change. It is a challenge to handle the changing climate conditions and adapt to them as well as possible. At the same time, agriculture has the ability to play an active role in the reduction of greenhouse gases, carbon sequestration and the fight against rising greenhouse gas emissions. On the one hand, that could be done through increased efficiency and the reduction in energy consumption. On the other hand, greenhouse gas emissions can be reduced and carbon can be locked up within soil and wood. The **EU-LIFE+** project AgriClimateChange demonstrates to farmers, with the help of energy and greenhouse gas emission balances, where the reduction potential lie on the farms.

#### Valuable teamwork with famers

The 24 German farmers working on AgriClimateChange are very interested in this new sort of analysis. In fact, they have invested their work time to prepare all needed data. What's more, the calculated energy and greenhouse gas emission balances have shown them new parameters concerning their farms and pointed to where the potential for reduction measures lie. Without the farmers' interest in the topics of energy reduction and climate protection and their willingness to be active in this endeavour in their daily

work, this project would not have been realisable. Therefore, we would like to thank all of them for their valuable teamwork! To facilitate networking for all participants, two information events were organised in May and December of 2012. The preliminary results of the data for 2010 and 2011 were presented and discussed.

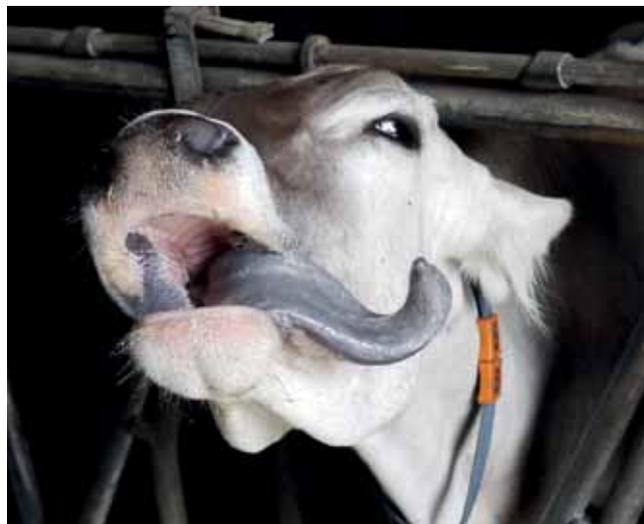
#### AgriClimateChange in public

Together with the Project PRO PLANET Apple, AgriClimateChange was selected this year out of 800 candidates to participate in the upcoming Week of Environment, an event that takes place in the Chateau Bellevue Park in Berlin. Thus, the Lake Constance Foundation had the chance to present AgriClimateChange to a public that was especially interested in environmental topics.

Furthermore, it was a chance for the Ministry of Rural Development and Consumer Protection Baden-Württemberg, which supports AgriClimateChange financially, to get a more comprehensive overview of the project. At the beginning of October, Minister Alexander Bonde opened the exhibition at the Ministry's building in Stuttgart. In his speech, he emphasized the importance of the farmers' sensitivity to the topic of climate protection and their willingness to consider the possibilities of a practical implementation on their own farms.



Project presentation for the Sino-German International Research Training Group visiting Erlenhof.



Cow during eating.

In this context, then, the efforts of the German states of Lower Saxony, Thuringia and Bavaria, all of which are working on common emission sources and common emission factors for greenhouse gas emissions in agriculture, should be recognized. At the ministry for agriculture's workshop in Oldenburg, members of the KTBL, the well-respected Thünen Institute and the Lake Constance Foundation as well as the people responsible for climate in the above mentioned German federal states took part.

### Chinese and Swiss interest in balances

At the beginning of November, the Sino-German International Research Training Group "Sustainable Resource Use in the North China Plain", which is comprised of faculty members from the University of Hohenheim and the China Agricultural University in Beijing, visited Erlenhof in Wahlwies-Stockach, one of the AgriClimateChange pilot farms. The scientists were interested in the implementa-

tion of climate protection measures in agriculture. After the project presentation, the farmer from Erlenhof showed the group the pigs and dairy cows, the organic corn and the new wood heating chips. The practical approach of the project and the active collaboration of the farmers convinced the scientists.

Not only did Chinese scientists show their interest in AgriClimateChange, our Swiss neighbour also heard about the project. Therefore, the Lake Constance Foundation compiled energy and greenhouse gas emission balances for the association called AgroCo<sub>2</sub>ncept. AgroCo<sub>2</sub>ncept is an association founded by eleven Swiss farmers in March of 2012. Its aims are to reduce greenhouse gas emissions and energy consumption and generate a financial plus on the farm. This farmer initiative is unique in Switzerland and is supported by the WWF, the Swiss state and the canton of Zurich. On the whole, the Lake Constance Foundation is very pleased to help them with the implementation of their aims.

### The challenge of producing food which is as climate-friendly as possible

That is exactly the aim of the EU-LIFE+ project AgriClimateChange: combating climate change through farming. The Lake Constance Foundation, together with other non-profit organisations in France, Italy and Spain, is one of the partners in this project. With the calculating tool especially adapted for AgriClimateChange (AgriClimateChange Tool, ACCT), energy and greenhouse gas emission balances have been calculated for a total of 120 pilot farms in the four countries. These balances have then been discussed with the farmer and possible reduction measures have been proposed. The farmers will implement some of the measures in the following year. All in all, three years of balances are to be analysed. More information can be found at: [www.agriclimatechange.eu](http://www.agriclimatechange.eu).



## BIOENERGY REGION LAKE CONSTANCE



Species-rich wild flower mixtures, cultivated for biogas production, offer habitat to bees and many other animals.

### Our contribution to the energy turnover

After three years, the first funding period of the Bioenergy Region Lake Constance came to a successful end in midyear 2012. Concrete objectives were formulated in a regional development concept at the beginning of the project. These goals were almost completely achieved and, in some instances, even exceeded.

#### **Bioenergy villages**

So far nine bioenergy villages have been realized by the project partners in the Bioenergy Region Lake Constance. More villages are in the planning or implementation stage. For this reason the Bioenergy Region Lake Constance shows the highest density of bioenergy villages in all of Germany.

#### **Waste heat recovery systems**

Within the three year period, seven biogas plants could be retrofitted in the project area. Because of the management staff's intense support, two more biogas plants are well on their way to using the waste heat recovery systems.

#### **Bioenergy Region Network Lake Constance**

The effort and organisation of the regional management team as well as a great number of working groups and workshops enabled the development and establishment of an alert regional network. At the moment, the mailing list contains 400 addresses which are regularly contacted and invited to events. Events organized by the Bioenergy

Region Lake Constance are considered informative, innovative and well-organized.

The network analysis of the external evaluation team attests to an increased professionalism within the Bioenergy Region Lake Constance as well as an openness to new players and themes.

#### **Added value at the regional level**

Added value at the regional level is strongly linked with the energy turnaround in Germany and the use of renewable energies. Rural areas can especially benefit from the energy turnaround because these areas offer unique possibilities in the production of the needed biomass for energy generation. Each kilowatt-hour produced on a regional level reduces the loss of capital for fossil energy imports. According to calculations made using the added value calculator from the Renewable Energies Agency, the Bioenergy Region Lake Constance has generated about 10 million euros in the last three years. Furthermore, the developed projects will go on to contribute added value at the regional level for many years to come.

#### **Sustainable use of bioenergy**

An open and continuous exchange about conflicts in the use of bioenergy and about sustainable ways to utilize it shows the important role of this issue. Obviously, an alter-

native to maize-based biogas production is a real possibility. Consequently about one dozen biogas producers took part in pilot tests encompassing species-rich wild flower mixtures.

Using the energy and GHG balances of seven farms with biogas plants, a new aspect of sustainability could be taken into account. Action plans were developed and implemented in cooperation with the farmers to reduce energy use and Greenhouse gas emissions.

## Transversal competence communication and information

### Touring exhibition "Bioenergy – but properly!"

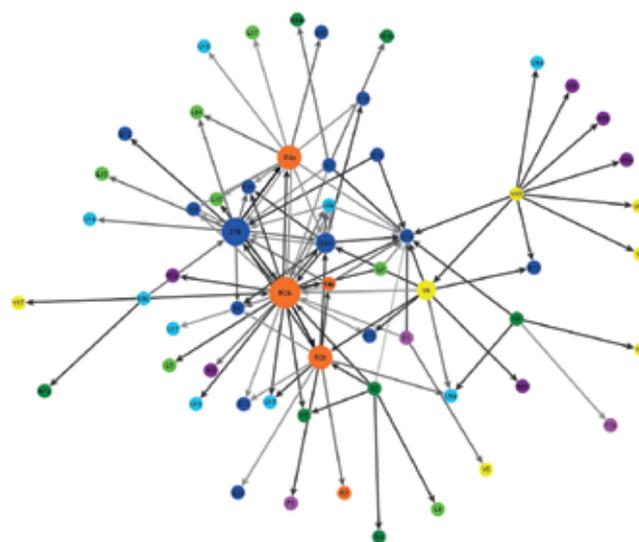
The concept of bioenergy villages requires a certain knowledge level among the people. Our comprehensive touring exhibition was available for interested local authorities, associations and organizations free of charge. In the meantime, the exhibition has been shown in 20 locations. As a result of its placement in highly-frequented locations such as town halls, banks, airports, etc., several thousand visitors could be reached. The exhibition was accompanied by opening speeches and civic talks involving about 500 citizens overall.

### Implementing bioenergy tours

Interested citizens can participate in bioenergy tours to see best practice examples in the region and receive still more precise information. Altogether about 200 tours were offered by our project partner, solarcomplex. On the basis of many realized projects in the Bioenergy Region Lake Constance, the whole value-added chain of bioenergy can be presented starting at the forest or field and ending at the heating and electrical outlet.

### Series of events "progress bioenergy"

Fundamental and current issues of bioenergy were worked on in numerous events. Six conferences took place.



Structure of the network in the Bioenergy Region Lake Constance. The network managers are placed in the centre with intensive contacts (arrows) among themselves and with other players.

Additional events for special themes like short rotation coppice, wood distillation and school projects were organized.

### Bioenergy Region Lake Constance 2.0

The successful completion of the first funding period was one of the basic requirements for further funding through the Federal Ministry of Food, Agriculture and Consumer Protection. After a favourable evaluation, the project could be continued seamlessly. The Lake Constance Foundation and six other partners will be funded until 2015 to implement the objectives of the new regional development concept. The gained know-how will be passed on to the nearby partner region (Schwarzwald-Baar-Kreis/Kinzigtal) in the next three years. Joint events, public relations and networking also help to promote the sustainable development of bioenergy in this region.

## Project objectives by 2015

- Increasing the number of bioenergy villages to at least 13 in the project area and adding a further 2 in the partner region
- Additionally retrofitting 10 of the biogas plants to use waste heat
- Stabilization of the existing bioenergy network and attracting further active participants
- 20,000,000 € in additional added value on a regional level
- Further development of the sustainable strategy for bioenergy



## NETWORK BLOOMING LAKE CONSTANCE AREA



Transboundary know-how exchange: Capacity building on site at the "flower field day" in the Swiss canton of Thurgau.

### It's blooming around the lake and beyond

In the spring of 2009, the Lake Constance Foundation started the Network Blooming Lake Constance area. "Our goal is to create permanent and significantly more blooming areas to boost pollinators in the Lake Constance region. For this we want to encourage as many different stakeholders as possible to participate.", says project manager Patrick Trötschler. Meanwhile, the Network Blooming Lake Constance area has developed one of the largest and most active initiatives of its kind in Germany. There were also two network meetings and numerous field trips and special events this year. Together with the active network members, new ideas were put into practice in an effort to make the landscape of Lake Constance more species-rich and colourful. And there was more and more "uncontrolled" growth around the network: local authorities, farmers and individuals created flowering areas without becoming members of the network. It's nice when a project idea has so many imitators.

#### Insects garden on Mainau

Since June visitors to the famous flower-island of Mainau have been able to experience the newly created insect

garden and see for themselves how exciting biodiversity is and how attractively this topic can be presented. Besides artistically decorated trees, the garden also provides nesting sites for wild bees by various walls. In a hollowed tree trunk, visitors can see, hear and smell a bee colony. The insect garden was created in close collaboration with the Lake Constance Foundation. The conservationists, especially, have contributed to the planting plan and communication tools and are pleased that the fascinating world of pollinators can be brought closer to a broad audience. In addition a guide describing how insect gardens can be created has been developed specifically for cities and towns.

#### Environment Week: a Bodensee-apple for the President

In the context of the project "PRO PLANET Apples", the Lake Constance Foundation – together with the REWE Group, Obst vom Bodensee Vertriebsgesellschaft and now about 160 fruit farmers from Lake Constance and the Heilbronn region – implemented measures to create more food and habitats for pollinating insects and other animals



Farmer Heiner Bucheli explains the agricultural and ecological advantages of his own seed mixture for flowering catch crops.



Ecosystem Service live!

in intensively used agricultural areas. The project was presented at the Environment Week in Berlin to approximately 15,000 guests at Schloss Bellevue. Germany's Federal President, Joachim Gauck, took a PRO PLANET apple from Lake Constance during his tour of the exhibition. "Of course we informed the guests about the fact that there is a piece of nature protection in every apple. Our project approach, to bring more sustainability into the mass market together with local food producers and retailers, was good and very positively received by the visitors.", says Patrick Trötschler.

## Cross-border experience exchange at Lake Constance

The Lake Constance Foundation has strengthened active international exchange activities around the lake. Relations with Network Blooming Vorarlberg and the Suisse canton of Thurgau were consolidated. In the spring there was the

initial intense exchange of experiences. The Network Blooming Lake Constance area was presented at the "flower field day" in Thurgau. In November about 25 stakeholders from Bavaria, Tyrol, Switzerland and Baden-Württemberg met in Friedrichshafen to discuss good approaches and new ideas regarding the species-rich and floriferous landscape around Lake Constance.

## LIFE+ application for the future

In autumn the Lake Constance Foundation, together with "Network Flowering Landscape" and "Foundation People and Environment", submitted a project proposal to the European Commission for the funding program LIFE+. The central idea of the project is to create an information and motivation campaign to promote wild bees and honey bees and their positive impact on the ecosystems in the city and in the country. If the project is approved, it will start in the summer of 2013. Let's keep our fingers crossed!

## Successful dm-treasurer campaign for new project brochure

The dm collection drive on the 29th of February in Konstanz-Wollmatingen was a huge success for the Network Blooming Lake Constance area. In the context of drugstore chain dm's initiative "Ideas Initiative Future", network manager Patrick Trötschler of the Lake Constance Foundation sat at the checkout of the Wollmatinger dm market for half an hour. During this period he was able to ring up 2,100 euros worth of merchandise. Dm then donated that amount to the Network Blooming Lake Constance area. Thank you for the flowers!

This money financed the revision and printing of the 3rd edition of the project brochure "Network Blooming Lake Constance area". If anyone would like the new project brochure or the "Garden Tips for a Colourful Thumb", send your address and a 90 cent stamp to the Lake Constance Foundation. Free downloads of all brochures are available at [www.bluehender-bodensee.net](http://www.bluehender-bodensee.net).



## NATURAL DESIGN OF BUSINESS PREMISES



Green Premises of GIKO Verpackungen GmbH.

### More Nature on Business Premises: A Win-Win for Man and Nature

The idea of bringing more nature to business premises was an important topic in 2012. The project "Business and Biodiversity in the Lake Constance Region", funded by "Interreg IV – Alpenrhein – Bodensee – Hochrhein" and the Heinz Sielmann Stiftung, offers pragmatic support for companies interested in integrating biodiversity issues into their day-to-day business. An important goal of the project is the dissemination of the concept of "nature-oriented business premises".

#### Do nature-oriented designs of business premises pay off?

In order to answer this question, the Lake Constance Foundation compiled an analysis which summarizes the possible ecological (and other) benefits. The analysis showed that an area of about 2,000 ha could gain substantial ecological value if business premises in the Lake Constance region were designed to be nature-oriented. Although these areas cannot replace dedicated nature protection areas, evidence provided by surveys commissioned by the Swiss project partner – the "Foundation Nature & Economy" – their value: Over 180 red-listed species can be found in the about 300 "Nature Parks of the Swiss Economy" certified by the foundation.

The analysis also provides insights into the possible benefits gained if business premises in the region are

systematically designed to be nature-oriented. The benefits are manifold, ranging from resource efficient maintenance of the premises for companies to synergies with local authorities' climate protection or adaptation strategies to improved quality of life for citizens.

#### Companies tackle nature-oriented designs of their premises

Kneissler Brünieretechnik was one of the companies the Lake Constance Foundation counseled regarding possible ecological improvements on their premises. With less than 20 employees and about 4,000 m<sup>2</sup>, the company and its premises are rather small, but Kneissler has proven over and over again that they don't have to shy away when comparing their environmental commitment with bigger players who maintain a dedicated sustainability or environmental department.

Based on our recommendations, Kneissler has started to re-design their premises: As a first step, the ecologically unsound Forsythia was removed and a blooming meadow was attached. In the near future, a clearance cairn will be created and a bird-friendly hedge will be planted. Kneissler plans to involve the local community and its employees in the implementation of its measures. The clearance cairn, for example, will be built in cooperation with kids from a local school. The employees will discuss biodiversity issues

during their team-meetings, and they have been invited to contribute to the process of re-designing the premises.

An gardener, specialized in wildlife-gardening, will support Kneissler along the way. Her expertise will ensure that problems can be dealt with efficiently. For example, after the blooming meadow was seeded, millet got the upper hand. This can happen since many seeds can lie dormant in the soil for years and only appear after the soil has been worked in some manner. An experienced wildlife gardener will control these unwanted plants in a meadow during the time of year when the meadow is mown, so species diversity has a chance.

The executive director of Kneissler Brünieretechnik Adolf Stecher has already gained a new point of view on his premises: "It's astonishing what you can discover if you walk through the world with open eyes. The world, in this case, being our premises."

## Pioneers in the public spotlight

GIKO is the first company in Austria to have achieved certification for its premises by the Foundation Nature & Economy. At GIKO, nature-oriented designs of their premises have a long tradition: The facades are greened, parking lots are shadowed by old trees; there is even a humid biotope and on the roofs where visitors can find extensively maintained blooming meadows. The certification was reason enough for the regional radio station to record a 20-minute long special feature about nature-oriented designs of business premises and GIKO's premises in particular.

Kneissler Brünieretechnik, too, had a visit from the regional radio station when they started re-designing their premises, and the local print media covered Kneissler's commitment to biodiversity on their premises, which shows the positive attention companies can achieve through their commitment.

## Awareness and old habits slowly change

While media attention is on the rise and already reflects the importance of biodiversity for society, awareness and



Visiting the new blooming meadow on Kneissler's premises.

"old habits" of companies often change more slowly. On the one hand, biodiversity is a relatively new topic, and tools to integrate biodiversity into day-to-day business are still under development. On the other hand, many companies still only have economic efficiency and "a clean look of tidiness" as a guiding principle when it comes to their premises.

It is easy to find well-founded economic arguments for nature-oriented designs of business premises because such premises usually have lower maintenance costs. It can be hard, though, to argue with an overall sense of tidiness, since dynamics and change are part of the concept. Nature-oriented premises will change in character and atmosphere during and over the years. The composition of species on the premises will change with time, and a blooming meadow won't bloom constantly.

A considerable amount of awareness-raising and education is still necessary, and the pioneering companies can play a major role in this regard by informing employees and visitors about the hows and whys of the design of their premises.

The Lake Constance Foundation will continue to offer counseling to companies who want to bring nature to their premises. For companies who want to dive even deeper into the topic, the Lake Constance Foundation offers biodiversity checks which go deeper into a business's operations.

## A strong partnership to protect biodiversity in the Lake-Constance-Region

"Business and Biodiversity in the Lake Constance Region" is a joint project of the Lake Constance Foundation, Foundation Nature & Economy, the Austrian Alliance for Nature Protection, the Bodensee-Oberschwaben Chamber of Commerce, the Vorarlberg Chamber of Commerce, the Confederation of German Trade Unions and the Environmental Department of the Government of Vorarlberg.

## BUSINESS & BIODIVERSITY



Panel discussion at the workshop "Biological Diversity in Labels and Standards in the Food Industry".

### Biodiversity: A new topic is being established in companies

Are we too optimistic or is it really true that the issue of biodiversity is slowly but surely becoming a topic among citizen and businesses?

The results of the 2011 UEBT Biodiversity Barometer give reason to be optimistic. 7,000 people were interviewed in France, Germany, Great Britain, the USA, Brazil, Korea and Japan. 70% of the respondents have heard of biodiversity – in France, Germany, Great Britain and the USA awareness has risen from 56% to 65% in the last three years. The increasing numbers of discussions about biodiversity-related topics such as the responsible sourcing of raw materials, bio-piracy and the equitable sharing of benefits (Access and Benefit Sharing) have all contributed to this higher awareness level.

The campaign has certainly made a significant contribution to raising awareness about biodiversity issues at companies. The Lake Constance Foundation travelled a lot and participated in 15 events to inform businesses: from the workshop with companies in the tourism sector at the

Holiday Fair in Vienna to the international workshop on "Restoration of Biodiversity in the Aggregates and Mining Industry" in Brussels to practical on-site workshops with companies belonging to the ISTE (The Industry Association of Industrial Minerals and Aggregates Baden-Württemberg) to the international congress of the IUCN in Jeju, South Korea.

**The European Business and Biodiversity Summit**, organized by the project partner dokeo within the framework of the CSR-Forum in Stuttgart in April of 2012, was particularly successful. With over 500 participants – mostly company representatives – it was well-attended. The newly established CSR-prize in the category biodiversity was awarded to TUI.

The workshop titled "Biological Diversity in Labels and Standards in the Food Industry", which was organized by GNF together with the Lake Constance Foundation and REWE, broadened our knowledge. Together with the REWE Group and Obst vom Bodensee Vertriebsgesellschaft, the

PRO PLANET project, which was initiated in 2010, was developed further. At this point 150 fruit farms are participating. Furthermore, we have been very happy about support from the Ministry of Environment of Baden-Württemberg: as part of the Sustainability Days a regional forum on "Business and Biodiversity" was held in Ulm in the Chamber of Commerce; furthermore, a workshop on "Integration of Biodiversity into Environmental Management" was held in Stuttgart. In both events, the environmental auditors, consultants and businesses got input.

**Biodiversity and (environmental) management** – has been and remains one of the priorities in the work done by the Lake Constance Foundation. Incorporating this theme into the ISO 14001 revision has proven to be rather difficult. Here the national ISO mirror groups argue over every word and the ISO world seems to be divided into two camps: those who want to develop the qualitative norm further and those who want to change little or nothing.

Discussions with the standards organizations associated with the EU Ecolabel, the Green Public Procurement Criteria and the Austrian Ecolabel have shown that standards and labels have a great deal of interest in incorporating criteria for biodiversity.

In September of 2012, a module, funded by the Federal Ministry of Environment, began in which we will once again intensely target environmental auditors and companies with environmental management. Furthermore, "fact sheets" with specific background information on biodiversity for various industry sectors will be worked out together with the GNF, the German Environmental Aid Association and the Association for Sustainable Environmental Management.

**Company Biological Diversity 2020** – is the name of the new initiative from the Federal Ministry of the Environment which shall contribute to getting the economy on



Flowering meadow in front of the company building.

board. The German Chamber of Commerce and Industry, the Federation of German Industry and the Federal Ministry of Economics are among the members of the initiative group in which Marion Hammerl, who is President of the GNF and has experience with the Lake Constance Foundation, is active as well.

## About the European Business & Biodiversity Campaign

The European Business and Biodiversity Campaign is funded by the EU under the LIFE+ program. The EU Commission has approved an extension of the project until the end of April 2013. During this time we will focus on the guidelines for a careful management of biodiversity in mining areas developed in the frame of the cooperation with The Industry Association of Industrial Minerals and Aggregates in Baden-Württemberg (ISTE – Industrieverband Steine & Erden). There will be a special emphasis on responding to small and medium sized companies. Workshops for leisure parks, the automotive industry and companies with environmental management – as well as the presentation of industry-specific fact sheets together with the European Commission are planned.



And of course we hope that the new Business & Biodiversity application will be granted by the European Commission – because there is still plenty to do!

## SUSTAINABLE VITICULTURE



Cord Treseler from the Dr. Frey winery in Kazem on the Saar is checking the acceptance of the special nesting aid for wild bees.

### More biodiversity in the organic viticulture

Vineyards, with their characteristic landscape structures, have been hotspots of biological diversity 25 years ago. Plenty of animal and plant species have found food and nesting sites there. Today, however, a lot of these animals are in danger of extinction.

Organic wineries promote biological diversity with their sustainable subsistence strategy. But wine-growers from the ECOVIN-Federal Association of Organic Wine Producers want to do more than that. There are more possibilities for wine-growers to improve their biodiversity balance and not just in the vineyards but in their wine cellars as well as their sales and marketing departments.

#### Biodiversity-Check for wine-growers

In March of 2012, the Lake Constance Foundation, the Global Nature Fund and ECOVIN started the project "Nature protection and biodiversity preservation as a CSR task in the middle class". Hidden behind the slightly elaborate project name is a clear procedure. With the aid of an operational analysis, the impact regarding biodiversity of 15 ECOVIN wineries will be investigated. Therefore, the general Biodiversity-Check for companies, which was developed within the framework of the European Business & Biodiversity Campaign from the Lake Constance Foundation, the Global Nature Fund and other organisations, will be adapted to the special conditions particular to

organic viticulture. After that, concrete recommendations for measurements will be worked out and realized step by step together with the operations manager. The gained experiences will end with the association's own ECOVIN guidelines promoting biodiversity in organic viticulture.

#### From the analysis to the concrete realization

After the project began in March in Radolfzell, the Lake Constance Foundation and the Global Nature Fund later presented the project at the annual general meeting of ECOVIN in Steinheim, where ten wine-growers spontaneously agreed to do the Biodiversity-Check. At the beginning of May, the first winery inspection took place at the Abril winery in Vogtsburg in the Kaiserstuhl hills and included all of the project partners. The check was then subsequently reworked and better adapted to the organic viticulture and further refined after two further winery inspections.

At the end of November, all 15 winery inspections were completed. Now the measurements for the final reports must be developed so that the wine growers can start with the implementation of the measurements and begin promoting biodiversity stepwise in 2013.

More information about the project can be found on the Internet at <http://www.ecovin.de/de/biodiversitaet.htm>

## CHAMP



Sibiu, hometown of the new national training hub for integrated sustainability management.

## Integrated Sustainability Management for Local Authorities

The topic of "local sustainability" – especially the application of sustainability management in local authorities – has been an important field of activity for the Lake Constance Foundation for some years now. The most recent project was "CHAMP – Climate Change Response through Managing Urban Europe Platform". CHAMP was financed by the **EU Life+** Programme and supported by the German environmental ministry and the federal environmental agency (UBA). The project was finalized in April. Besides climate change issues, an important part of the project was the dissemination of integrated sustainability management concepts all over Europe.

The Lake Constance Foundation was responsible for Eastern Europe. The task allowed us to gain new insights into the topic of integrated management and presented some challenges: Especially in new EU member states like **Romania**, topics and surrounding conditions differ considerably in comparison to Western Europe.

In Romania, the Lake Constance Foundation worked together with "The Foundation for Professional Training – Sibiu" (FPT). Like the Sendzimir-Foundation, FPT was also among the founding members of the European Partnership for Integrated Sustainability Management, which was founded in June of 2011.

The **challenges** were twofold: On the one hand, there were pragmatic and more or less simple-to-solve problems. For example, English is less common all over Eastern Europe,

and in Romania many local authorities don't own computers or have Internet access. Therefore, a lot of material had to be translated and printed.

On the other hand, other problems ran deeper and were more difficult to solve. One of the main topics of the project – **climate change** – was not particularly on the minds of the citizens and thus not on the agenda of local authorities. Due to the huge gap between Eastern and Western Europe, political priorities clearly lie with catching up in terms of economic prosperity and infrastructure rather than combating climate change.

To accommodate these different priorities, the partners developed the brochure "**Good Reasons for Sustainability Management**". It gives six good reasons to implement an integrated management system for sustainability by presenting six examples using local authorities from Hungary, Poland and Romania. The arguments presented in the booklet were chosen together with the partners and concentrate on aspects like "Gaining greater attraction for investors through integrated management".

The brochure is available in Polish, Romanian and English at [www.localmanagement.eu](http://www.localmanagement.eu).

In the near **future**, it will be crucial to support the national training hubs in Eastern Europe by designing new material especially adapted to their needs.

## LIVING LAKES



The melting glaciers are an important provider for drinking water.

### Climate strategy for the city of La Paz, Bolivia

A Living Lakes Conference in 2011 in Bolivia affirmed in an impressive way the effects of climate change on lakes in Central and South America. Lake Titicaca is affected by the negative impacts of climate change, as well. As pollution increases, the ecosystem is becoming more and more stressed. In the first instance, the big cities – especially Juliaca in Peru and La Paz and El Alto in Bolivia – are responsible for the deterioration of water quality in the catchment areas of the lakes.

Trópico and GNF agreed to cooperate with the La Paz Municipal Government. This collaboration contributes to the development of the climate strategy of the city, especially in the areas of energy and water.

Between 2001 and 2030, temperature in the Andes is expected to rise by 1.6 degrees Celsius. A temperature increase of 6 degrees is predicted between 2071 and 2100. In terms of the effect on water, there are no reliable predictions, but extreme weather conditions will increase, i.e. long dry periods and extreme rainfalls.

El Alto is the fastest growing city in South America with an annual growth rate of more than 5%. The population is currently estimated at 1.6 million. Everything is lacking in the city: waste disposal and recycling, access to water supply (only 75% of the residents have running water), access to the sewage system (connected are at maximum 70%) and wastewater treatment plants. The most polluted rivers of Bolivia, Seco and Katari, carry the sewage from

El Alto – sewage that includes waste from leather tanneries and other small industries as well as households – into Lake Titicaca.

#### Climate change and water supply

Due to climate change, the glaciers of the region are melting faster than expected. The proportion of drinking water in El Alto supplied by the glacier has dropped from 24% to 3%. La Paz obtains 15% of its drinking water from the glaciers. However, the increase in the population in El Alto and La Paz has caused water consumption to rise strongly. If the glaciers as sources of drinking water are lost, then the effects will be enormous.

EPSAS is the state-owned company responsible for the water supply, and the city of La Paz has no influence on it. The price of water is, in the same way, as highly subsidized as the price of energy, so there is no incentive to save water! More than 40% of the water is lost through leaks. The cost to repair this infrastructure as well as leaks in private households is estimated to be approximately \$ 8 million; simply carrying out these repairs would result in a better cost/benefit ratio than the construction of more dams.

Nobody knows exactly how many tens of thousands of inhabitants come to work daily from El Alto to La Paz predominantly as street hawkers and illicit workers. Actually, the climate strategy should be developed and agreed to jointly by La Paz and El Alto, but collaboration is difficult due to the political situation.

Based on the many years of experience in the implementation of sustainability management in municipalities (Managing Urban Europe, CHAMP), the Lake Constance Foundation is continuously delivering input about the development of a so-called baseline review to record the current state of the environmental and social aspects. Marion Hammerl could also win the city of Leeds (UK), which is a partner of the initiative Managing Urban Europe, to share their experiences and suggestions. She also took part in a seminar with representatives of the municipality of La Paz, Trópico and experts in the field of energy and water. The municipality presented the program "La Paz 2040", which included the energy and water supply targets for adaptation to climate change along with the action areas encompassing equal opportunities, competitiveness and efficient management. However, no concrete action plans were developed.

## Living Lakes Germany

The 7th German network meeting took place at Lake Stechlin in September. Sven Schulz represented the Lake Constance Foundation at that meeting.

Next to the discussion of the internal network activities and the media strategy of the partnership, the focus of the meeting lay in discussing the most relevant tasks for Lake Stechlin. In particular, the rising phosphor concentration that has already caused 60% of the valuable underwater plant associations to disappear during the last decades was discussed.

The Lake Constance Foundation and GNF participated in a policy document by the "Grünen Liga" on EU agricultural policy and water conservation. The vast majority of European waters are currently not in as good of ecological condition as required by the European Water Framework Directive. The EU agricultural subsidies belong to the biggest creators of pollution and environmental damage in European waters. In the document, the negative effects of this agricultural policy are identified and recommendations for the EU and its member countries are formulated.



El Alto is the fastest growing city in South America.

The document can be downloaded at: [http://www.wrrl-info.de/docs/cap\\_and\\_water\\_position\\_eeb\\_gruene\\_liga\\_deu\\_20120615.pdf](http://www.wrrl-info.de/docs/cap_and_water_position_eeb_gruene_liga_deu_20120615.pdf)

## International stimulus generator Lake Constance Region

Several international delegations of nature conservationists, tourism experts and administrators were received by the Lake Constance Foundation during last year. Renewable energies and climate protection were of particular interest to the visitors. Excursions to climate-friendly farms as well as visits to two bioenergy villages (Randegg and Möggingen) made a good impression about sustainable regional development. The Lake Constance region, with its manifold innovative and trendsetting projects, especially in the field of renewable energies, can still be considered an international incentive generator.

### In June of 2012, Marion Hammerl received a great honor

Federal President Joachim Gauck awarded her the Order of Merit of the Federal Republic for her dedication to environmental protection.

Marion Hammerl has been active for more than 20 years at the local, regional and international levels in protecting the environment and nature. The full-time manager of the Lake Constance Foundation has been involved as a volunteer, in the international lake network Living Lakes, an organization she co-founded since 1998.



### Die Bodensee-Stiftung war unter anderem bei folgenden Veranstaltungen aktiv

### The Lake Constance Foundation participated amongst others in the following events

- Naturschutztage vom 5. bis 8. Januar in Radolfzell
- Biomassegipfel am 30. Januar in Basel
- Biologische Vielfalt in Kommunen vom 1. bis 2. Februar in Frankfurt
- Mobility Lake, Workshop zur nachhaltigen Mobilität am Bodensee am 6. Februar in Friedrichshafen
- Bundesweite Fachkonferenz „Weiterentwicklung der GAK-Agrarumweltmaßnahmen“ am 8. und 9. Februar in Göttingen
- Agrarwelt vom 24.-26. Februar in Friedrichshafen
- Fachaustausch am Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee am 27. Februar in Bavendorf
- IFLS Tagung zur GAP Reform vom 8. bis 9. März in Frankfurt
- ECOVIN Jahreshauptversammlung am 28. März in Steinheim
- Badischer Imkertag am 31. März und 1. April in Salem
- Fachgespräch der GRÜNEN-Landtagsfraktion zur Entwicklung ländlicher Räume in am 17. April in Stuttgart
- Deutsches CSR-Forum und European Biodiversity Summit vom 17. bis 18. April in Stuttgart
- Regionalforum am 24. April in Ulm
- Breakfast-Meeting mit EU-Parlamentariern am 24. April in Brüssel
- Österreichisch-deutsches Warenlehre-Symposium: Nachhaltiges Wirtschaften als Grundorientierung einer zukunftsfähigen Warenlehre, 19. bis 20. April in Berlin
- Germanwatch Studienreise zur GAP-Reform vom 7. bis 9. Mai in Brüssel
- PLENUM-Abschlussveranstaltung am 8. Mai in Ludwigshafen
- Thurgauer Blumenwiesentag am 25. Mai in Lengwil
- Woche der Umwelt vom 4. bis 6. Juni in Berlin
- Umwelttag am 17. Juni in Radolfzell
- Landesweite Fachtagung „Arten- und blütenreiche Landschaften für Honigbiene & Co. – Wege zu mehr Blütenvielfalt in Landschaft und Garten“ am 19. Juni in Rheinstetten (LTZ Augustenberg)
- REWE Workshop „Biodiversität in der Lieferkette - Workshop für die Lebensmittelindustrie“ am 20. Juni in Bonn
- IBK-Arbeitsgruppe „Landwirtschaft & Umwelt“ am 27. Juni in Zürich
- Workshop zur Diskussion des EMAS Reference Document for Public Administrations, 25 bis 26. Juni in Sevilla
- Fachschulung des Landwirtschaftsamtes des Kanton Zürich am 11. Juli in Zürich
- SHE-Day (Safety, Health & Environment), Maggie / Nestle am 11. Juli in Singen
- Infokreis zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie am 17. Juli in Tübingen
- PRO PLANET Erfahrungsaustausch vom 23. bis 25. Juli im Alten Land / Steinkirchen
- Obstseminar „Energie sparen im Obstbau“ am Kompetenzzentrum für Obstbau, 16. August 2012, Bavendorf
- Lake International Famous Lakes Friendly Exchange Conference am 25. und 26. August am Poyang See in China
- Start-up workshop von „Network and Database on Feed and Nutrition in Relation to Greenhouse Gas Emissions“, 3. September 2012, ETH Zürich
- 6. Ökobilanz-Plattform Landwirtschaft „Ökologische Bewertung von Fleisch“, 13. September 2012, Reckenholz Zürich
- Energiesysteme im Wandel vom 13. bis 14. September auf der Mainau
- Dialogforum „Unternehmen Biologische Vielfalt“ am 26. September in Frankfurt
- Fachseminar „Schutz für Klima und Biodiversität“ am 09. Oktober in Augsburg
- Internationaler Kongress des IUCN, Session „Valuation of Ecosystem Services“ im Oktober in Jeju, Südkorea
- Netzwerk21Kongress vom 15. bis 16. Oktober in Erfurt
- 2. Gründach-Forum am 24. Oktober auf der Insel Mainau
- Workshop „Integration von Biodiversität in das Umweltmanagement“ am 15. November in Stuttgart
- Länderübergreifender Workshop Treibhausgasemissionen in der Landwirtschaft, 19. und 20. November 2012, Oldenburg
- SUSCON (International Conference on Sustainable Business and Consumption) am 27. und 28. November in Bonn
- European Minerals Foundation Forum: „The Way Forward for a Resource Efficient Industry“, 28. November in Brüssel
- DIN Spiegelausschuss zur Erarbeitung des Managementstandards ISO 268 „Nachhaltige Entwicklung in Kommunen“, 29. November in Berlin
- Länderübergreifender Workshop Energiereduktion in der Landwirtschaft, 28. November 2012, Oppenheim

### Unsere Mitgliedschaften / Kooperationen

### Our Memberships / Cooperations

- Umweltrat Bodensee
- Internationales Seennetzwerk Living Lakes
- Netzwerk Lebendige Seen Deutschland
- Franz- und Hildegard Rohr-Vogelschutz Stiftung (Sitz in der Bodensee-Stiftung)
- Vorbereitung des Bodenseekonvents
- Initiative Gentechnikfreie Bodenseeregion
- Aktionsbündnis für gentechnikfreie Landwirtschaft in Baden-Württemberg
- Netzwerk Blühende Landschaft
- Bioenergie-Regionen
- Begleitkommission Benken/Schweiz, Expertengruppe für die Schweizer Endlagerstandortsuche
- KliBaWü Klimaallianz Baden-Württemberg
- Netzwerk Umwelttechnologie BSM
- Bio Austria Vorarlberg
- Verein Gutes vom See
- Verein Spürsinn - Umweltbildung am Bodensee
- Verein Lernsee
- ECOCAMPING
- NAFU - Nationales Forum Umweltbildung Schweiz
- SANU - Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Tourismus Untersee
- ECOTRANS - Netzwerk für nachhaltige Tourismuspolitik in Europa
- Global Partnership Hannover e.V. (Expo)
- European Water Partnership
- Europäisches Bodenbündnis ELSA
- European Partnership for Sustainability Management for Local and Regional Authorities

## DIE FRANZ UND HILDEGARD ROHR-VOGELSCHUTZ-STIFTUNG

wurde im November 2006 ins Leben gerufen mit dem Zweck, die Vögel und ihre Lebensräume am Bodensee zu schützen. 2009 konnte die Stiftung erstmals ein konkretes Projekt unterstützen. Die Karte „Vogelwelt Untersee“ für vogelkundliche Streifzüge am Untersee wurde dank der finanziellen Unterstützung der Rohr-Stiftung neu aufgelegt und kann bei der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Bodensee angefordert werden.

## THE FRANZ AND HILDEGARD ROHR BIRD PROTECTION FOUNDATION

was founded in November of 2006 with the aim to protect the birds and their habitat at Lake Constance. In 2009, the Foundation was able to support a concrete project for the first time. The map "Vogelwelt Untersee" for ornithological expeditions could be newly published thanks to the financial support of the Rohr-Foundation. It can be ask for at the Ornithological working group Lake Constance.

## DIE PROJEKTE DER BODENSEE-STIFTUNG WERDEN UNTERSTÜTZT DURCH THE PROJECTS OF THE LAKE CONSTANCE FOUNDATION ARE SPONSORED AND SUPPORTED BY



## VERÖFFENTLICHUNGEN

Aktuelle Informationen zu unseren Aktivitäten und Projekten erhalten Sie durch unseren **Newsletter** (ca. 5 mal jährlich). Einfach anfordern unter: [vera.schulz@bodensee-stiftung.org](mailto:vera.schulz@bodensee-stiftung.org)

Der **Jahresabschlussbericht** der Bodensee-Stiftung erscheint demnächst auf unserer Homepage unter: [www.bodensee-stiftung.org](http://www.bodensee-stiftung.org)

## ES GIBT NOCH VIEL ZU TUN!

**WIR FREUEN UNS ÜBER IHRE UNTERSTÜTZUNG!**  
**WE HIGHLY APPRECIATE YOUR SUPPORT!**



**Spendenkonto Deutschland**  
Volksbank Konstanz-Radolfzell  
Konto 2 107 950 06  
BLZ 692 910 00

**Spendenkonto Schweiz**  
Thurgauer Kantonalbank  
Postcheckkonto 85-123-0  
zugunsten „Verein pro Bodensee-Stiftung“  
Konto 2020 1.867-04

**Spendenkonto Österreich**  
Dornbirner Sparkasse  
Konto 0000-062463  
BLZ 20602  
ÖNB, Landesgruppe Vorarlberg  
Stichwort „Bodensee-Stiftung“

„Die Tat unterscheidet das Ziel vom Traum“

Unbekannt

[www.bodensee-stiftung.org](http://www.bodensee-stiftung.org)

[www.bodensee-stiftung.org](http://www.bodensee-stiftung.org)

[www.bodensee-stiftung.org](http://www.bodensee-stiftung.org)



Unsere Stifterverbände // Our Donor's Associations

